

# KONZERT BEI KERZENSCHNITT AM 19.05.2017

## 100 % Telemann

### **Triosonate e-moll aus der „Tafelmusik“**

**Affetuoso – Allegro –  
Dolce – Vivace**

Telemanns Triosonaten wurden von den Zeitgenossen sehr gelobt, gerade auch, weil er für die unterschiedlichsten Besetzungen komponierte und in den verschiedensten Stilen zuhause war. Die „Tafelmusik“ schrieb er v.a. für wohlhabende Musikfreunde. Unter den über 200 Subskribenten waren auch Händel, Quantz und Blavet.

### **Methodische Sonate e – moll**

**Grave – Vivace –  
Cunando – Vivace**

Telemanns „Methodische Sonaten“ stellen die umfassendste klingende Affektenlehre dar, die jemals geschrieben wurde.

### **Fantasie für Violine Nr. 9**

**Siciliana – Vivace – Allegro**

Neben den 12 Fantasien für Solo – Violine hat Telemann auch 12 Fantasien für Solo – Flöte und 36 für Cembalo komponiert. Die verlorenen geglaubten Manuskripte der 12 Fantasien für Solo - Gambe wurden 2015 in einem Privathaushalt wiederentdeckt.

### **Sonate für Violoncello und B.c. aus „Der getreue Musikmeister“**

**Lento – Allegro –  
Largo – Allegro**

Ein Beispiel für Telemanns unkonventionelle Verwendung der Instrumente – denn bis zu diesem Zeitpunkt wurde das Violoncello kaum als Melodieinstrument eingesetzt, sondern nur für den Generalbass.

### **Duett für Flöte und Violine Nr. 4**

**Largo – Allegro –  
Affetuoso – Vivace**

Auch die Duette sind eine neu belebte Form. Durch die Stimmführung ohne Bass entsteht ihr ungewöhnlich schwebender Charakter.

### **Quartett e – moll aus der „Tafelmusik“**

**Adagio – Allegro  
Dolce – Allegro**

Mit diesem großen und vielschichtigen Werk, fast durchwegs im galanten französischen Stil geschrieben, festigte Telemann endgültig seinen europaweiten Ruhm.

**Anja Weinberger, Flöte**

**Bernd Müller, Violine**

**Irene von Fritsch, Violoncello**

**Alice Graf, Cembalo**

G.Ph.Telemann (1681 – 1767) war wie J.S.Bach und G.F.Händel ein deutscher Komponist des Barock. Und obwohl er wie kaum ein anderer im letzten Drittel seines Lebens internationalen Ruhm genoss, von seinem Schaffen gut leben konnte und der Musikwelt neue Impulse gab, steht er heute im Schatten seiner beiden Kollegen. Wir finden das sehr schade und haben uns auf den Weg näher hin zu diesem barocken Selfmade-man und Multitasker gemacht.

Telemann stammte aus einer gebildeten Magdeburger Pastorenfamilie, in der allerdings kaum Musik gemacht wurde. Seine Lehrer erkannten jedoch schnell seine vielfältige Begabung.

In seiner Leipziger Studienzeit leitete er Operaufführungen, komponierte monatlich zwei Auftragskantaten für die Thomaskantorei und gründete ein Orchester. J.S.Bach erstellte sich häufig Abschriften von Telemanns Werken – man mochte sich! Und seit seiner Studienzeit bis zu seinem Tod war Telemann auch eng mit G.F. Händel befreundet, der seine Arbeit sehr schätzte.

Schließlich wählte er den Hof von Graf Erdmann II. von Promnitz in Sorau/Lausitz als Lebensmittelpunkt. Dort wurde sein moderner Musikstil in der Nachfolge von Lully und anderen französischen Meistern sehr geschätzt. Und von hier aus reiste er nach Polen und Mähren, was in seinen Kompositionen tiefe Spuren hinterlassen hat. Schon 1706 musste er allerdings aus politischen Gründen weiterziehen und wurde als Konzertmeister und Kantor an den Hof des Herzogs Johann Wilhelm nach Eisenach geholt. Nach dem Tod seiner Frau 1711 bewarb sich Telemann in Frankfurt und zog in die Main-Stadt. Dort vollendete er u.a. seine in Eisenach begonnenen Kantatenjahrgänge, komponierte Oratorien und Kammermusik und organisierte die wöchentlichen Konzertveranstaltungen. 1721 schließlich ging er nach Hamburg, wurde dort sesshaft, wirkte in den großen Stadtkirchen. Seine über 30 Jahre dauernde Hauptschaffensperiode konnte beginnen! Hier entstanden „Der getreue Musikmeister“ und die „Tafelmusik“, hier veröffentlichte er seine Lehrschriften und von hier aus konnte er sich schließlich den großen Wunsche erfüllen und nach Paris reisen, wo er endgültig zu internationalem Ruhm gelangte.

Ab 1755 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, sein Humor jedoch und seine Innovationskraft blieben ihm bis zu seinem Lebensende erhalten. Nachfolger in seinem Amt wurde sein Patensohn Carl Philipp Emanuel Bach.

Telemanns Charaktereigenschaften und Kompositionsvorlieben fielen spätestens im 19. Jahrhundert dem „Geniekult“ zum Opfer. Denn da wurde der einsame, seiner Zeit vorauskomponierende und primär unverstandene Meister verherrlicht. Lebenslust und Publikumszuwendung hingegen wurde mit Skepsis betrachtet. Telemanns Stern sank vorerst...

**Das nächste Konzert bei Kerzenschein findet am 2.6. um 21 Uhr statt: Telemann and all that jazz – Markus Rießbeck, Saxophon und Alice Graf, Orgel**

**Herzliche Einladung!**

**Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Sponsoren für die Unterstützung durch Rat und Tat:**

